



# NICHT LÄNGER MANGELHAFT

MARION JAENSCH

## WENN ICH EINMAL REICH WÄR' ...

Vor kurzem las ich morgens in unserer Tageszeitung und fand dort in einer kleinen Rubrik die kurze Ankündigung der Wiederaufführung des legendären Broadway-Musicals Anatevka. Endlich kann es wieder einmal live im Theater aufgeführt werden. Dieses Musical, bekannt auch unter dem Titel ‚Der Fiedler auf dem Dach‘ (Fiddler on the roof) birgt so einige Gassenhauern in sich. Der Reporter erwähnte hier insbesondere das Lied ‚Wenn ich einmal reich wär‘. Vielleicht kennst du das Lied oder hast es sogar irgendwann schon mal gehört? Der Text des Liedes beschreibt, was der arme Milchmann Tevje so alles machen würde, wenn er einmal ein reicher Mann wäre: Nicht mehr arbeiten, ein Haus bauen, einen Hof mit Tieren haben, die Frau mit Schmuck behängen und so einiges mehr. Dieser kurze Bericht weckte in mir Erinnerungen an meine Kindheit. Als ich den Musical-Film Anatevka mit Ivan Rebroff erstmals sah, hat mich dieses Lied tief beeindruckt (vielleicht wegen dem ganzen „wi di wi di bum“ im Text).



In meiner Kindheit mussten wir schon genau auf das Geld schauen. Auch wenn meine Eltern sich sehr bemüht haben, das Beste daraus zu machen. Anschaffungen mussten dennoch genau überlegt und abgewogen werden: Was können wir uns erlauben? Was brauchen wir wirklich? Wo müssen wir auf Wünsche verzichten, weil dafür das Geld einfach nicht ausreicht? Somit kenne ich genügend Situationen, wo wir uns als Familie aufgrund von Mangel an Finanzen, in einigen Dingen einschränken mussten. Zu gerne hätte ich z.B. als Kind Klavierunterricht gehabt, allerdings war das damals im Haushaltsbudget einfach nicht drin. Im Laufe der Zeit schlich sich bei mir selber insgeheim ein Mangeldenken ein: Ich bin nicht wertvoll, nicht gut genug, nicht würdig, nicht geliebt. Ich fragte mich daher, was ich alles tun müsse, um meinen Wert zu erhöhen? So ein Mangeldenken führt manchmal sogar zu Höchstleistungen. Der Gedanke, immer noch nicht gut genug zu sein sind, spornt und treibt beständig an; aber die innere Unzufriedenheit bleibt. Vielleicht kennst du das ja auch? Darauf werde ich später noch mal eingehen. Ja, wenn ich einmal reich wäre, ... na dann hätte ich scheinbar wohl keine Probleme mehr oder ich könnte so vieles machen, wozu ich einfach Lust hätte. Als ich nun weiter in der Zeitung las, stand lustigerweise genau auf der nächsten Seite ein kurzer Bericht über eine Millionenerbin mit folgendem Zitat: „Jetzt, da ich in meinem Leben so unglaublich glücklich und verliebt bin, bin ich nicht mehr so interessiert an den Milliarden. Ich bin mehr an Babys interessiert.“ Diese prominente Persönlichkeit hatte erst 2020 auf Youtube erklärt, eine Milliarde Dollar verdienen zu wollen. Nun sagte sie darüber folgendes: „Ich denke, das war so ein großes Ziel für mich, weil ich so unglücklich im Privatleben war!“

Eine Person, die mehr als genug hatte und trotz ihres großen Reichtums tief unglücklich war? Da stellt sich mir die Frage, was mich denn nun wirklich glücklich macht? Reichtum oder gute Beziehungen oder ... Für den Milchmann Tevje war es ein Mangel an Geld und für die Millionenerbin war es ein Mangel an glücklicher Beziehung. Darum waren beide so unzufrieden. Wer oder was macht mich denn jetzt wirklich zufrieden, erfüllt und glücklich? Schauen wir uns einmal den Ursprung und die Herkunft von Mangel etwas näher an. Mangel beschreibt die Abwesenheit von Fülle: Fehlerhaftigkeit, verfehlte Ziele, Defizite, ein Manko, Armut, das Fehlen- oder Nichtvorhandensein einer dringend benötigten Sache, Unvollkommenheit, ein Empfinden bei ungestillten Bedürfnissen. Dieses Mangeldenken zieht sich häufig durch alle drei Zeitebenen: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Schauen wir daher zuerst einmal in die Vergangenheit.

## 1) HÄTTE, HÄTTE FAHRRADKETTE ...

Wie oft schauen wir mit Wehmut zurück und fragen uns, was alles hätte anders laufen können: Hätte ich doch einen anderen Beruf gewählt? Hätte ich doch einen anderen Partner geheiratet? Hätte ich doch mehr Finanzen? Was auch immer... Wir erinnern uns, blicken nach hinten und bleiben stecken in all den

nichterfüllten Möglichkeiten, in verpassten Chancen, Fehlern oder auch besonders in Fehlentscheidungen. Mangel, Defizite, Unzulänglichkeiten und innere Armut brennen sich ein ins Gedächtnis. Unser Scheitern in der Vergangenheit kann in Folge sehr stark Einfluss nehmen auf unsere Gegenwart und Zukunft. Die Weichen scheinen gestellt zu sein und man kann die Spur nicht mehr wechseln. Ich kenne Menschen, die in ihrem Leben so sehr immer nur in den Rückspiegel schauen, dass sie ganz vergessen durch die große Frontscheibe mal nach vorne zu schauen und die Lebensfahrt zu genießen. Dazu kann ich nur sagen „Hätte, hätte, Fahrradkette“. Mit diesem Spruch meint man, dass es sowie nicht möglich ist, eine falsche Entscheidung im Nachhinein rückgängig zu machen oder dass etwas sowieso nur frommes Wunschdenken ist. So bleibt uns häufig gar keine andere Möglichkeit, als einfach einen Cut zu machen und einen Strich unter die Vergangenheit zu ziehen.

Fokussiere dich also nicht auf die Dinge, die alle hätten anders laufen können. Das Wort Gottes richtet unseren Blick nach vorne. Gott kann uns helfen wieder auf eine gute Spur zu kommen. Paulus beschreibt das wie folgt. In seinem Brief an die Gemeinde in Philippi lesen wir:

*PHILIPPER 3,13-14 (HfA) Wie gesagt, meine lieben Brüder und Schwestern, ich weiß genau: Noch bin ich nicht am Ziel angekommen. Aber eins steht fest: Ich will vergessen, was hinter mir liegt, und schaue nur noch auf das Ziel vor mir. Mit aller Kraft laufe ich darauf zu, um den Siegespreis zu gewinnen, das Leben in Gottes Herrlichkeit. Denn dazu hat uns Gott durch Jesus Christus berufen.*

## 2) ICH BIN NICHTS, HAB' NICHTS, KANN NICHT ...!

**W**ie drückt sich ein Mangeldenken in der Gegenwart aus, im Hier und Jetzt? Sehr häufig durch das Wörtchen „nicht“! Ich bin nicht wertvoll, nicht würdig, nicht geliebt, nicht fähig, nicht gut genug. Ich kann dieses und jenes nicht! Ich habe nicht genug hiervon oder davon! Oder auch: Ich will nicht ... Solche Aussagen sind für manch einen sogar wie ein Lebensmotto geworden. Die Latte (der Anforderungen, Ansprüche, Erwartungen) hängt dann immer zu hoch und man schafft es einfach nicht - weil man es auch gar nicht schaffen kann. So begnügt man sich achselzuckend mit dem Mangelzustand. Aber der eigentliche Mangel liegt hierin: Selbstvertrauen und Gottvertrauen. Mangeldenken hat seine Ursache darin, dass man nicht im Sein, in der Identität als Söhne und Töchter Gottes ruht. Wir erfassen nicht, was uns in Jesus alles geschenkt ist.

Dazu ein steile Aussage: Ich vermag alles, aber nicht ... durch meine eigene Kraft, durch meine Stellung, durch meinen Besitz, durch meine Intelligenz und durch meine Herkunft. Gott selbst will mit uns sein. Er steht uns bei, er hilft uns und stärkt uns.

*PHILIPPER 4,13 Ich vermag alles durch Christus, der mir Kraft und Stärke gibt.*

## 3) JA, WENN ... DANN ...!

**A**ber auch mit dem Blick nach vorne und in die Zukunft gerichtet kann sich Mangeldenken einschleichen. „Ja, wenn erst dieser oder jener Umstand günstig wäre, dann ...“. Dabei richtet sich der Fokus aller Glückserwartung und Erfüllung auf die Sehnsucht nach einer verheissungsvollen Zukunft und günstigen Umständen. Du kannst dies an Aussagen erkennen, wie: „Wenn ich erst einmal reich bin, dann könnte ich mir alles kaufen, was ich mir wünsche. Wenn ich erst einmal verheiratet bin, ja dann wäre ich nicht mehr so alleine und einsam. Wenn ich doch nur einen anderen Partner hätte, dann könnte ich endlich glücklich werden. Wenn ich doch nur Kinder hätte, dann wäre ich endlich zufrieden und hätte ein erfülltes Leben. Wenn ich nur woanders leben könnte, dann würde ich Gott besser dienen. Und so weiter... Wer hat solche Sätze nicht schon einmal gehört - oder vielleicht sogar selbst gedacht und ausgesprochen? Wenn sich doch nur bestimmte Umstände verändern würden, dann... In diesem Fall verlagern wir die Lösung für unsere Probleme und unseren Mangel in etwas, was wir momentan nicht haben. Vielleicht bleiben diese günstigen Umstände aber nur ein Wunschtraum oder sind vielleicht sogar ein Luftschloss, das wir niemals erreichen. Was dann? Bestimmt gibt es auch Bereiche in deinem Leben, wo dir direkt ein Mangel, ein Defizit, ein Manko einfällt? Oder?

Wie gut ist es, da die Gewissheit zu haben, dass unser Leben, unsere Lebensqualität, sogar unser Glückseligkeit und unsere Zufriedenheit, nicht allein von solchen äußeren Umständen und Bedingungen abhängig sein müssen. Solche Aussagen, die immer von etwas Zukünftigem abhängig sind oder Ziele, die wir vielleicht sogar nie erreichen werden, sind ein Stückweit wie innere Antreiber, die uns immer in weiter und unerreichbarer Ferne das Erfülltsein und Glückseligkeit vorgaukeln wollen.

So sind wir nie zufrieden, mit dem was wir haben und halten uns unsere Defizite immer vor Augen. Unser Blick ist viel zu sehr auf das gerichtet, was wir angeblich nicht haben. Aber wie heißt es: Das Gras auf der anderen Seite des Zaunes ist immer grüner....

Was passiert eigentlich, wenn wir nun doch unser gestecktes, erstrebenswertes Ziel dann endlich erreicht haben? Häufig stellen wir fest, dass wir dennoch nicht richtig befriedigt und glücklich sind. Vielleicht sind wir sogar enttäuscht, dass unser hoffnungsvolles, heißbegehrtes Ziel, was wir vor Augen hatten, gar nicht die ersehnte Erfüllung, den Genuss, die Freude, die Zufriedenheit mit sich brachte. Vielleicht haben wir sogar in der neuen Situation, ganz andere, neue Probleme. Plötzlich muss ich auf jemanden Rücksicht nehmen, kann nicht mehr alles alleine entscheiden, Kindergeschrei beschert mir schlaflose Nächte, der neue Wohnort bringt auch nicht die erhoffte Veränderung ...und, und, und ... Zwar haben sich die Umstände zu unseren Gunsten geändert. Aber eine Frage bleibt: Ist das Erträumte, das wir dann endlich erreicht haben, auch wirklich besser?

Solange wir die ganze Zeit auf das fokussiert und konzentriert sind, was wir nicht haben, werden wir permanent unzufrieden und voller Mangel bleiben. Wenn wir Mangeldenken in unserem Leben zulassen, gesellen sich häufig noch andere negative Verhaltensweisen dazu, wie Neid, Geiz, Eifersucht, Unzufriedenheit, Minderwertigkeitsgefühle, Vergleiche mit anderen, Konkurrenzdenken, eine innere Getriebenheit, Sorgen und vieles mehr. Check doch mal durch, wo du solchen Gesellen Raum in deinem Leben gegeben hast. Um dieses innere Loch der Unzufriedenheit zu stopfen, bedienen wir uns aller möglichen Mittel, wie Konsumgüter, Hobbys, Abhängigkeiten und das ganze entpuppt sich als ein Fass ohne Boden. Das Einzige, was uns da heraushelfen kann, ist die Gnade Gottes, das heißt: Gottes Geschenke. — Lässt du dich gerne beschenken? Petrus beschreibt dies folgendermaßen:

**2. PETRUS 1:3-4 (HfA) *Jesus Christus hat uns in seiner göttlichen Macht alles geschenkt, was wir brauchen, um so zu leben, wie es ihm gefällt. Denn wir haben ihn kennen gelernt; er hat uns durch seine Kraft und Herrlichkeit zu einem neuen Leben berufen. Durch sie hat er uns das Größte und Wertvollste überhaupt geschenkt: Er hat euch zugesagt, dass ihr an seinem ewigen Wesen und Leben Anteil habt.***

Gott möchte uns zu jeder Zeit beschenken, damit wir keinen Mangel haben.

**2. KORINTHER 9,8 *Er kann euch so reich beschenken, ja, mit Gutem geradezu überschütten, dass ihr zu jeder Zeit alles habt, was ihr braucht, und mehr als das. So könnt ihr auch noch anderen auf verschiedenste Art und Weise Gutes tun.***

## NICHT LÄNGER MANGELHAFT

**W**ie wird nun in unserem Leben aus „mangelhaft“ wieder ein „sehr gut“? Wie kommen wir nun zu einem Denken in Fülle? Es geht nicht um äußere Veränderungen von Umständen, sondern es fängt in unserem Inneren an. Ich möchte dir ein Beispiel aus meinem Leben erzählen, darüber wie Gott mich heraus aus Mangel und Mangeldenken in ein Denken in Fülle gebracht hat. Da es mir in meiner Kindheit an Wertgefühl, an Geliebtsein mangelte, war ich immer sehr leistungsorientiert. Es war der Versuch, für all meine Leistung mit Liebe belohnt zu werden. Der Plan ging irgendwie nicht ganz auf. Vielleicht kennst du das? Ein Mangel an Sein (= Bewusstsein der Identität als beschenkte und geliebte Tochter Gottes) stachelte mich an zu Höchstleistungen, weil ich versuchte das Leck, das Loch, die Leere zu stopfen - mit allem Möglichen, mit Gutem wie Schlechtem. Du kannst noch so viel erreicht haben und dennoch getrieben, unzufrieden, leer und voller Mangel sein. Unser gesamtes Tun kann nie unser Sein auffüllen.

Während meines Kunststudiums in Düsseldorf habe ich sehr, sehr viel gearbeitet und viele Kunstwerke geschaffen. Manchmal war ich von frühmorgens bis spätabends in meiner Bildhauerklasse am werkeln, dabei etwas Kreatives zu entwickeln. Der Klassenraum war voll mit meinen Skulpturen, Bildern und Zeichnungen. Nicht kleckern, sondern klotzen, war ein Stück weit mein Motto. Als Belohnung für meinen großen Einsatz bekam ich tatsächlich verschiedenste Stipendien und Kunstpreise und habe mit großem Eifer versucht so erfolgreich und bekannt wie nur möglich zu werden. Trotz meines Erfolges fühlte ich mich innerlich leer und unzufrieden, da mir das Ganze letztendlich keine richtige Erfüllung gegeben hat. Kurz vor dem Abschluss meines Studiums habe ich Jesus in mein Leben eingeladen. Mein Wunsch war es, dass er mein Leben bestimmt, und dass wir von nun an gemeinsam durchs Leben gehen.

Seit dieser Zeit wurde es mir immer wichtiger, was Gott über mich denkt. Ich musste es nicht mehr der ganzen Welt zeigen, dass ich doch liebenswert oder wertvoll bin, sondern spürte diese tiefe Annahme von Gott. In meiner inneren Zerrissenheit machte sich plötzlich der Frieden und die Liebe Gottes breit. Diese innere Zufriedenheit erschien mir fast überirdisch, übernatürlich. Es kam mir wie ein Ölwechsel beim Auto vor: das Alte (also all' die Selbstablehnung, Wertlosigkeit, Schuldgefühle, Bedrückung) wurde abgelassen. Die Liebe Gottes, seine Annahme, pure Lebensfreude und das Bewusstsein, dass ich für Gott wertvoll bin, wurde in mein Inneres neu eingefüllt. Das ging sogar soweit, dass ich Gott fragte:



„Herr, soll ich jetzt immer Sonnenuntergänge und rosa Wölkchen malen?“ Nach dem Ablauf meiner Stipendien musste ich zeitweise als Putzfrau arbeiten. Dabei erlebte ich dann eine spannende Innenerfahrung: Beim Toilette putzen fühlte ich mich plötzlich wertvoller und erfüllter als in der ganzen Zeit, wo ich um Erfolg und Auszeichnungen gerangelt hatte. Eine meiner Arbeitsstellen damals war in der großen Goldschmiedewerkstatt bei einem bekannten Juwelier. Mein Chef fragte mich eines Tages, was er denn tun müsste, um genauso fröhlich zu werden wie ich. Mit großer Freude habe ich ihm von Jesus berichtet und konnte die frohe Botschaft mit ihm teilen.

## ERFÜLLT, VERSORGT UND ZUFRIEDEN

**W**er oder was kann nun unseren inneren Mangel, unsere Defizite ausfüllen? Für die Antwort müssen wir kurz einmal „back to the roots“, also zurück zu den Wurzeln. Als Gott den Menschen geschaffen hatte, sah er ihn an und sagte über ihn: „Sehr gut geworden!“ (1.Mose 1,31). Der Mensch aber wandte sich von Gott ab, ging eigene und ungute Wege. In Folge ermangelt es jedem Menschen - von Geburt an - an einer lebendigen persönlichen Beziehung zu Gott. Nobody is perfect! Keiner ist vollkommen! Es gibt nur einen Weg raus aus diesem Schlamassel: Gott selber wurde Mensch. Jesus kam auf diese Welt um unserer Unzulänglichkeit, unserer Bedürftigkeit und somit jeglichem Mangel zu begegnen. Allein mit Jesus und durch ihn kann dieser Makel, dieser grundlegende Mangel behoben werden. Ein Gesättigt- und Erfülltsein kommt allein durch ihn, seine Gegenwart und seine Nähe. Gott komplettiert uns mit und durch Jesus. Durch ihn werden wir wieder heil und ganz. Wenn wir mit ihm leben, uns ihm anvertrauen, ihn Herr sein lassen in unserem Leben, bekommt unser Leben eine andere Dynamik, eine andere Ausrichtung durch ihn. Dann können wir sagen:

- **Er ist meine Stärke, wenn ich schwach bin.**
- **Ich vermag alles durch Jesus Christus, der mich kräftigt.**
- **Wenn Gott für mich ist, wer kann dann gegen mich sein.**
- **In ihm bin ich zur Fülle gebracht.**

Eine der bekanntesten Bibelstellen ist Psalm 23. Sie beschreibt uns Gott als einen guten Hirten. Die Eigenschaften eines solchen Hirten beschreibt Jesus in der neutestamentlichen Parallelstelle dazu:

*PSALM 23,1 Der Herr mein Hirte, mir wird nichts mangeln (oder: darum leide ich keinen Mangel).*

*JOHANNES 10:10-11 Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben. Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.*

Was für eine starke Aussage. Fällt dir da etwas auf? David beschreibt Gott als seinen persönlichen Hirten. Er kennt seinen Hirten und vertraut ihm, er folgt ihm nach. Er gehört zu Gottes Herde, darum leidet er kein Mangel. Um in das Privileg der Versorgung eines Hirten zu kommen, muss man zu seiner Herde gehören. Ein guter Hirte versorgt seine Schafe, führt sie auf grünen Auen, frischem Wasser, beschützt sie. Er kümmert sich um sie, verarztet sie. Er ist darauf bedacht, dass es seinen Schafen gut geht. Wenn ich weiß, dass mein Hirte es gut mit mir meint, dann folge ich ihm doch gerne. Wer möchte nicht so einen guten Hirten haben? Um in diesen Genuss der Versorgung zu kommen, musst du aber zu seiner Herde gehören. Dann kannst du erleben wie Gott, all deinen Mangel ausfüllt und dir das gibt, was du zum Leben brauchst. Du muss dich dann nicht ständig um alles sorgen, sondern erlebst wie Gott sich um dich kümmert. Kennst du schon diesen guten Hirten? Gehörst du schon zu seiner Herde? Lass dich heute beschenken!



*RÖMER 8:32 Gott, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?*

Lass uns doch an dieser Stelle einmal zusammen beten:

*Jesus Christus. Gottes Sohn. / Danke, dass du mich liebst. / Du bist für mich in diese Welt gekommen, für mich gestorben und auferstanden. / Bitte vergib mir alle meine Schuld, mach mich heil und schenke mir ewiges Leben. / Ich danke dir dafür, dass ich nun ein Kind Gottes bin. / Hier bin ich, hier ist mein ganzes Leben. Ich vertraue mich dir an / und möchte dir von nun an folgen. Amen*

### FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: Werftstraße 208 | 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220  
Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

GOTTESDIENST: Sonntags | 10.00-11.00 Uhr | Werftstraße 208 | 24143 Kiel  
Anmeldung unter: www.fcgkiel.church-events.de

SPENDENKONTO: Evangelische Bank e.G.  
BIC: GENODEF1EK1 | IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26